

Läuft? Mit Dir!

– Jugendprogramm für die Kommunalwahl 2016

1. Ein Jugendparlament für Kassel!

Jugendliche sind Teil der Stadtgesellschaft, doch haben sie innerhalb alltäglicher politischer Entscheidungen nur wenige Möglichkeiten, gehört zu werden. Dies muss sich ändern, denn die Jugendlichen sind die handelnden Personen von morgen und müssen an Demokratie praktisch herangeführt werden. Daher fordern wir, dass die Stadt Kassel ein Jugendparlament schafft, welches die nachfolgenden Grundmerkmale aufweist:

- Anfängliche/konstituierende Zusammensetzung:
 - in jeder weiterführenden Schule (also ab der 5. Klasse) in Kassel wird eine Vertreterin und ein Vertreter über geschlechtergetrennte Wahllisten gewählt; wahlberechtigt sind alle Schüler*innen der jeweiligen Schule
- Rechte:
 - ein*e gewählte*r Vertreter*in mit Rederecht in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung
 - jeweils ein*e Vertreter*in mit Rederecht in den Sitzungen der Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung
 - jeweils ein*e Vertreter*in mit Rederecht im für die jeweilige Schule zuständigen Ortsbeirat
 - selbständig zu verwaltes Budget über mind. 2.500 Euro für eigenständige politische Arbeit (Bildungsarbeit, Veranstaltungs- und Organisationskosten)
- Allgemeines:
 - das Jugendparlament erarbeitet selbständig eine Satzung und verabschiedet diese im Konsens
 - bei der genauen Ausgestaltung soll der Stadtschüler*innenrat einbezogen werden
 - nach jeder Wahlperiode wird überprüft, ob alle Alters- und Bildungsgruppen gleichmäßig vertreten waren und falls dies nicht der Fall gewesen sein sollte, müssen die Ursachen ergründet und die Rahmenbedingungen angepasst werden
 - eine unabhängige pädagogische Begleitung muss gewährleistet werden

2. Jugendförderung: Regelleistungen ausbauen, Transparenz herstellen!

Wir Jusos verstehen Kinder- und Jugendförderung als unerlässlichen und wichtigen Baustein der Kasseler Kommunalpolitik, deren Inhalte und Strukturen sich daran messen lassen müssen, inwieweit sie es vermögen, Kinder und Jugendliche beim Erlernen von demokratischen Spielregeln und tolerantem Verhalten zu unterstützen und gleichzeitig Kinder und Jugendliche befähigt, selbstbestimmt und mündig über ihr Leben in einer gleichberechtigten Gesellschaft zu entscheiden.

Im Rahmen unserer „Juso-Vereinstour“ haben wir mit vielen engagierten Menschen gesprochen und dabei folgende Forderungen zur Verbesserung der ehrenamtlichen und professionellen Kinder- und Jugendarbeit ermittelt:

- das Förderantragswesen muss im Allgemeinen transparenter gestaltet und vereinfacht werden, damit prinzipiell alle Vereine, Organisationen und Initiativen die Möglichkeit bekommen, von städtischen Zuschüssen zu profitieren und die Verantwortlichen sich um ihre - für Kassel so wichtige - Arbeit kümmern können und sich nicht den Kopf über die Finanzierung zerbrechen müssen

- das Verhältnis der finanziellen Mittel der Regelleistungen („Ligatopf“) und Projektförderung („Feuerwehrtopf“) muss deutlich zugunsten der Regelleistungen angepasst werden; die Voraussetzungskriterien der Regelleistungen müssen überarbeitet werden; Hürden sollen abgebaut und Voraussetzungen klar ersichtlich sein
- Städtische Zuschüsse sollen nach sozialen Kriterien vergeben werden; d.h. Angebote, die vermehrt von finanziell schlechter gestellten genutzt werden, müssen überproportional mit Fördermitteln bedacht werden; im Bereich der Jugendberufshilfe würde dies bspw. bedeuten, dass Ausflüge, Fahrten und Freizeiten bis zu einem gewissen Preis pro Tag mit höheren Tagesfördersätzen bedacht werden als teure Fahrten

3. Prävention und Intervention als Querschnittsthemen in der Jugendarbeit!

In den letzten Jahren sind die Themen Kindeswohlgefährdung und sexualisierte Gewalt zu Schwerpunktthemen der Kinder- und Jugendarbeit geworden. Durch medienpräzente Fälle und neue rechtliche Grundlagen, sind Jugendverbände und -organisationen vor neue Herausforderungen gestellt worden. Die bisherigen Maßnahmen (Einholen von erweiterten Führungszeugnissen, Vereinbarungserklärungen zwischen privaten und öffentlichen Trägern usw.) sind uns jedoch nicht weitgehend genug.

Daher fordern wir

- eine Erhöhung des Betreuungsschlüssels, sodass „Doppel-Betreuung“ möglich wird
- JuLeiCa-Ausbildung als Mindestanforderung an Teamer*innen
- Aufklärungsarbeit, auch für jüngere Kinder
- Schulungen im Umgang mit Kindern, die sich verbal nicht oder eingeschränkt ausdrücken können
- Sensibilisierung in der Ausbildung (z.B. Jugendgruppenleiter*in) sowie in Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen stärker zu verankern
- verpflichtende Sensibilisierungsangebote, insbesondere vor Freizeiten für Teamer*innen und Teamleiter*innen
- die Erarbeitung eines Handbuchs inkl. „Krisenleitfäden“, die Antworten auf die wichtigsten Fragen geben (Wie gehe ich mit Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung um?, Wen beziehe ich ein?, Wen kann ich als Fachkraft – auch an einem Sonntag – kontaktieren? usw.)
- das Hinwirken zu einer Kultur des Hinsehens, Hinhörens und Handelns in der Jugendarbeit
- Regelmäßige (bei Freizeiten tägliche) sowie anlassbezogene Teamsitzungen
- die Durchführung von regelmäßigen „Ist-Was?-Runden“
- die Einrichtung eines Beschwerdemanagements (z.B. mit konkreten Ansprechpersonen, Einrichtung eines Kummerkastens usw.)

4. Schluss mit dem Ausbau von Kameraüberwachung und Alkoholverboten!

Wir Jusos lehnen die verhängten Alkoholverbote und die Kameraüberwachung auf öffentlichen Plätzen in Kassel ab. Verbote lösen Probleme wie Alkoholismus im öffentlichen Raum nicht, sie werden lediglich auf andere Orte außerhalb der Innenstadt verschoben.

Kameraüberwachung löst keine Sicherheitsprobleme, sondern vermindert vielmehr die Zivilcourage in der Gesellschaft. Deshalb fordern wir, dass die verhängten Alkoholverbote aufgehoben und stattdessen städtische Präventionsprogramme aufgelegt werden, die Hilfsangebote an Betroffene richten, die Kameraüberwachung auf öffentlichen Plätzen aufgegeben wird und eine aufsuchende flächendeckende Sozialarbeit eingerichtet wird.

5. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Bestandteil innerhalb der Schule und dies nicht erst, seitdem die "Erziehungsfunktion" der Schulen immer größer zu werden scheint. Schulsozialarbeit hat den Anspruch präventiv zu arbeiten und nicht, wie heute meist üblich, erst wenn es an den Schulen so viele Probleme gibt, dass Schulsozialarbeit als eine Art Feuerwehr einspringen muss. Daher fordern wir Jusos, dass an allen Kasseler Schulen Schulsozialarbeit Bestandteil der pädagogischen Arbeit wird. Hierfür ist es notwendig,

- dass mehr Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter eingestellt werden und
- dass die Stadt Kassel sich an den Kosten dafür solange beteiligen muss, bis erreicht ist, dass das Land Hessen die gesamten Kosten für Schulsozialarbeit trägt.

6. Digitale Bildung stärker fokussieren!

Der digitale Wandel im privaten und öffentlichen Leben betrifft alle Teile der Bevölkerung und alle Altersgruppen. Bereits in jungen Jahren ist der Kontakt mit der digitalen Welt und sozialen Medien fast unausweichlich. Daher sehen wir die Vermittlung eines besseren Umgangs mit digitalen Medien als notwendig an. Wir fordern die Schaffung von Angeboten mit dem Ziel, einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu stärken. Jene Schulen, besonders Grundschulen, die Angebote schaffen oder bestehende erweitern wollen, erhalten angemessene Unterstützung seitens der Stadt.

7. Mobilitätsangebote ausbauen und vernetzen!

Mobilität ist ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Mobilität bedeutet nicht nur von A nach B zu kommen, sondern schafft überhaupt erst die Voraussetzung dafür, zum Arbeitsplatz zu gelangen, feiern zu gehen oder an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen zu können. Für uns Jusos bedeutet Mobilität das intelligente Zusammenspiel von Fahrrad, öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) und motorisiertem Individualverkehr (MIV), also Auto oder Roller. Hierfür braucht die Stadt Kassel ein modernes Verkehrskonzept, das die Lebensqualität der Kasseler Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessert.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der Öffentliche Personennahverkehr ist eine tragende Säule der Mobilität in Kassel. Daher fordern wir Jusos eine Erweiterung des Streckennetzes und einen Abend-, Nacht- und Wochenendverkehr, der den heutigen Arbeitsbedingungen genauso wie dem vielfältigen und über unsere ganze Stadt verteilten Kulturangebot gerecht wird.

Die KVG-Pläne zur Streckennetzreform zeigen, dass unser Einsatz für einen durchgehenden Nachtverkehr endlich auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Auch in der Gastronomie Tätige, Schichtarbeiter*innen und Partygänger*innen sollen Bahn und Bus nachts und an den Wochenenden nutzen können. Daher setzen wir uns für eine flexible AST-Anmeldung (mit höchstens 30 Minuten Vorlauf) unter der Woche, den Erhalt des 15-Minuten-Taktes bis mindestens 21 Uhr und einer im gesamten Stadtgebiet gesicherten Grundversorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ein.

Motorisierter Individualverkehr

Um die Belastungen des motorisierten Individualverkehrs zu verringern und die Lebensqualität zu erhöhen, fordern wir, dass verkehrsberuhigte Zonen ausgeweitet werden und dass intelligente Konzepte zum Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel ausgebaut werden, sodass den Menschen, die auf den PKW angewiesen sind, die Möglichkeit geboten wird, bereits vor den Toren Kassels auf Tram oder Bus umzusteigen.

Der Radverkehr als ökologische Alternative für mehr Lebensqualität

Der Fahrradverkehr wurde in Kassel lange Zeit sehr stiefmütterlich behandelt. Hier hat zwar ein Umdenken stattgefunden, dennoch ist die Situation für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer in Kassel nicht zufriedenstellend. So fordern wir Jusos, dass die Verkehrssicherheit für den Fahrradverkehr verbessert wird, vor allem durch die Ausweisung weiterer Fahrradstreifen und die Schaffung weiterer Radwege.

Einführung einer „Kassel-Karte“

Wir fordern die Einführung einer „Kassel-Karte“, welche die Benutzung des ÖPNV über die KVG und dem KONDRAD-Fahrradverleihsystem mit einem ermäßigten Zugang zu öffentlichen und privaten kulturellen Angeboten (z.B. Schwimmbäder, Eissporthalle, Museen usw.) verbindet. Alle bisherigen Vergünstigungen sollen für Leistungsberechtigte nach SGB, Schüler*innen etc. unter dieser Karte zusammengefasst werden.

Perspektivisch sollen attraktive und preisgünstige kombinierte Angebote für alle in Kassel und Nordhessen wohnenden Menschen entwickelt und umgesetzt werden.

8. Kassel ist eine lebendige Stadt!

Die Entwicklung vieler Kasseler Stadtteile hin zu mehr Lebendigkeit, Lebensqualität und Wohnattraktivität hängt maßgeblich mit einer vielfältigen Gastronomie- und Kulturszene zusammen. Wir Jusos wollen diese Entwicklung nicht blockieren, sondern ihr zur Entfaltung verhelfen. Daher fordern wir auch werktags eine spätere Sperrstunde für Schank- und Speisewirtschaften – vor allem im Bereich der Universität am Holländischen Platz. Darüber hinaus setzen wir uns für den Erhalt und – wo möglich – Ausbau von Naherholungsgebieten wie Parks und Wiesen mit mehr Bänken und Grillplätzen im gesamten Stadtbereich ein.